

Riesigen Einsatz für Kulturaustausch gewürdigt

Der Karlsruher Konzertgitarrist Boris Björn Bagger erhält die höchste Auszeichnung Estlands

Die höchste Auszeichnung, die die Republik Estland an einen Ausländer vergeben kann, geht an einen Karlsruher: Der Konzertgitarrist Boris Björn Bagger erhält den „Marienland-Orden“. Der Künstler, der an der Karlsruher Musikhochschule lehrt, mit der Badischen Staatskapelle, dem SWR-Sinfonieorchester und der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz musiziert und als Solist von internationalem Rang in vielen Ländern Erfolg hat, engagiert sich seit Jahren für den Kulturaustausch zwischen Deutschland und Estland. So stand etwa 1992 Estland im Mittelpunkt der Europäischen Kulturtagung auf Baggers Initiative und unter seiner künstlerischen Leitung.

Bagger sieht die Auszeichnung als „schöne Bestätigung für sein bisheriges Wirken und als Ansporn, so weiter zu machen“. Und dass ein Kulturschaffender den Marienland-Orden erhält, ist für ihn auch ein Zeichen dafür, welchen Stellenwert die Kultur in Estland und bei seinen 1,5 Millionen Einwohnern hat.

Das Interesse an Estland wurde dem gebürtigen Karlsruher in die Wiege gelegt: Seine Eltern – der Vater Russe, die Mutter Estin – hatten ihre Heimat 1944 verlassen, um Stalins „Säuberungen“ zu entgehen. „Ein Drittel der Bevölkerung wurde nach Sibirien verschleppt“, erklärt Bagger. Er ist deutscher

Staatsbürger und reiste 1972 als 18-Jähriger erstmals in die Sowjetunion – mit der Russischklasse des Kant-Gymnasiums.

Mit Musik estnischer Komponisten hatte er früh Berührung: „Schon unter der Sowjet Herrschaft war sie sehr bekannt“. Als Bagger 1986 eingeladen wurde, in Tallinn ein Konzert zu geben, knüpfte er viele Kontakte, und in der Folge schrieben mehrere estnische Komponisten Werke für ihn. Noch enger wurden die Verbindungen über Einladungen der Musikhochschule Karlsruhe, und als Baggers Freund, der Komponist Lepo Sumera, Kulturminister wurde, brachte Bagger Estland als Thema der Europäischen Kulturtagung in die Diskussion. Sie wurden schließlich der größte Kulturexport Estlands: Über 900 estnische Künstler von der Staatsoper über Filmschaffende bis zu Rockbands kamen in die Fächerstadt. Für die Karlsruher Verantwortlichen, speziell die des Staatstheaters, ist Bagger heute noch des Lobes voll: „Sie sind ein großes Risiko eingegangen“, sagt er. Schließlich wurden die Weichen für das Ereignis noch vor der Unabhängigkeit der Baltenrepublik 1991 gestellt. Die würdigte Baggers Einsatz 1994 mit dem Musikpreis des Landes.

Die Gründung der Deutsch-Estnischen Gesellschaft in Karlsruhe, die Studenten aus Est-

land über ein Stipendium das Studium an der Karlsruher Musikhochschule ermöglicht, ist ein weiterer Eckpunkt von Baggers Engagement. So manche Uraufführung kam ebenfalls dank seines Mitwirkens zu Stande – so gab es im vergangenen Jahr in Baden-Baden die Weltpremiere des bislang einzigen Doppelkonzerts für Flöte, Gitarre und Orchester des estnischen Komponisten Jaan Rääts. Ein deutsch-estnisches Produkt ist auch Baggers 1992 gegründeter Musikverlag „edition 49“.

Mit dem europäischen Schlagerwettbewerb, den Estland im Mai ausrichtet, wird zu Baggers Freude der Baltenrepublik viel internationale Aufmerksamkeit zukommen. In Karlsruhe möchte die Deutsch-Estnische Gesellschaft mit einer „Eurovisionsparty“ den Blick nach Tallinn lenken. Aber schon seit 25 Jahren verfolgt Bagger den Schlagerwettbewerb mit großem Interesse: „Weil er den Europagedanken transportiert“, erklärt er.

Bei so vielen Aktivitäten ist die Zeit knapp: Die feierliche Ordensverleihung musste Bagger wegen musikalischer Verpflichtungen abgeben. Nun wird ihm Staatspräsident Arnold Rüütel am 6. April die Auszeichnung überreichen: In Tallinn bei einer weiteren Uraufführung eines Werkes, das Jaan Rääts für Boris Björn Bagger geschrieben hat. Susanne Jock